Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 18=38 (1872)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Basel. XVIII. Jahrgang. 1872. **Nr. 9.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Inhalt: Die Formation der Kompagnie-Kolonne. (Forsetzung.) — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Eidgenossenschaft: Winkelriedstiftung. — Ausland: Preußen: Die Organisation des Eisenbahn-Bataillons. - Verschiedenes: Zur Belagerung von Straßburg.

Die Formation der Kompagnie-Kolonne

mit Berücksichtigung des Exerzier-Reglements der Infanterie der Schweiz.

(Fortsetzung.)

Taktische Begründung der Kompagnie-Kolonne.

Bevor das rein Formelle in einem Entwurfe als Zusatz zum Reglement der Infanterie dargelegt wird, soll demselben eine kurze taktische Begründung der Formation vorangestellt werden, damit der Werth oder Unwerth der Formen desto leichter erkannt werden könne.

Die Infanterie, die Hauptmasse und der Hauptbestandtheil aller Armeen, hat ihre Gefechtsthätigkeit in zwei Haupt-Gefechtsarten auszuführen, das Gefecht in der Ferne (Feuer-Gefecht) und das Gefecht in der Nähe (Bajonnet-Kampf), und muß dazu zwei Haupt-Gefechtsformen anwenden, die geschlossene und die zerstreute Form. Die Anwendung beider Gefechtsarten und Gefechtsformen ist jedesmal erforderlich, um zuerst den Feind physisch und moralisch zu erschüttern und sodann zu besiegen; nur ist die Art und Weise dieser Anwendung in der modernen Taktik, welche durch die Vervollkommnung der Feuerwaffen so sehr modifizirt wurde, durchaus verschieden von der früherer Zeiten.

Die geschlossene Kampfweise, trotz vieler Mängel und Schwächen, die ihr ankleben, ist zum endlichen Siege, zur vollständigen Niederlage des Feindes unentbehrlich; in ihr liegt der volle moralische Eindruck, durch welchen nur die Entscheidung herbeizuführen ist. Die zerstreute Fechtart dagegen, als eigentliche Form für das Fern- (Feuer-) Gefecht, muß jedes Gefecht einleiten. Der ermöglichte freiere Gebrauch der eigenen Feuerwaffen vermehrt den Verlust des Feindes und vermindert zugleich erheblich den eigenen, weil jeder noch so kleine Terrainvortheil zur Deckung benutzt werden kann, und die den feindlichen Fernwaffen dargebotenen Ziele eine nur geringe Größe besitzen. — Ohne auf die Vorzüge und Nachtheile beider Kampfweisen näher einzugehen, ist es klar, daß es für die Infanterie am vortheilhaftesten sein muß, in einer Form zu fechten, welche beide Kampfweisen auf das Innigste miteinander verbindet, um ihre Vortheile bestmöglichst auszunützen, ihre Nachtheile dagegen gegenseitig aufzuheben. Die furchtbare Wirkung der modernen Fern- und Handfeuerwaffen hat der formellen Taktik gebieterisch diese Aufgabe gestellt, und ihre möglichst beste Lösung macht es der Infanterie erst möglich, das Gefecht mit den relativ geringsten Verlusten in jedem Terrain zu führen, den Feind durch Fern-Gefecht zu erschüttern und durch Nahkampf zu besiegen. — Diese Lösung ist durch die Erfindung der Kompagnie-Kolonnen erfolgt, welche geschickt sind zur Offensive und Defensive, zum Fern-Gefecht und Nahkampf, zur geschlossenen und zerstreuten Fechtart und zur innigsten und raschesten Verbindung beider. Daß solchen Vorzügen gegenüber die frühere Linien- oder Kolonnen-Taktik mit ihrer gewissen Schwerfälligkeit bei gleicher Tapferkeit und gleich guten (selbst überlegenen) Waffen unterliegen muß und auch in der That unterlegen ist, erscheint zweifellos.

Da also nach wie vor trotz der verbesserten Feuerwaffen die Entscheidung im geschlossenen Angriff, im Nahkampf zu suchen ist, so mußte die Taktik Formen erfinden, die gestatten, den Entscheidungsangriff in der Offensive wie Defensive sorgfältig vorzubereiten durch ein wirksames Feuergefecht und im rechten Momente mit kompakter Masse unter möglichst geringen Verlusten an den Feind zu kommen.